

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Christ-Evangelisch-Auserlesen- und vollständiges
Gesang-Buch, worin 1123. der besten und geistreichsten
Gesänge Herrn D. Martini Lutheri und anderer in Gott
erleuchteten Männer enthalten**

Brandshagen, F. W.

Lemgo, 1752

VD18 12914991

XLVII. In theurer Zeit.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18487

dich doch erbarm, Und ferner uns bedenke.

2. Gib fruchtbar'n reg'n und sonnenschein Zu rechter zeit und stunden, Daß unser land mit fruchten sein Erfüllet werd gefunden: Krön du das jahr mit deinem gut, Halt unser feld in guter hut, Und unsre furschen tränke.

3. Du weißt ja, daß wir deine kind, Und hochgeliebte erben, Darzu deins Sohnes brüder sind, Drum laß uns nicht verderben. Behüt uns, Herr, für hungers-noth, Und gib uns unser täglichs brot, Aus reichen milden gnaden.

4. Wann du aufhust dein milde hand, So steht alles im segen; Wann du gnädig anschau't das land, So neiget sich der regen; Wann du aufhust, so sammeln wir; Wann schuß und schirm herkömmt von dir, Mag uns kein unglück schaden.

5. Behüt uns auch, o treuer Gott, Mit allem unsern saamen, Für aller feinde macht und spott, Zu ehren deinem namen. Beschütz fürs türken tyrannen, Auch andrer list und trügeren, Durch Jesum Christum, Amen.

871. Mel. Auf meinen lieben Gott.

Nun ist der regen hin; Wohlauf mein herz und sun, Sing nach betrübtem leiden, Gott deinem Herrn mit freuden: Gott hat sein herz gefehret, Und unsre bitt erhört.

2. Sein zorn war sehr entbrannt Auf uns und unser land. Er sprach: ihr menschen-kinder, Seht, send und bleibet sündler, Wollt von der bosheits straffen Euch gar nicht wenden lassen.

3. Drum sol mein himmels-licht Sein klares angezicht In schwarze trübe decken Und dunkle wolken stellen, Und für das helle scheinen Nur immer zu euch weinen.

4. Bald aber fiel sein grimm Durch unsers seufzens stimm: Das gemüthe Dacht an sein grosse güte Und ließ auf unser schreien Ihn seinen zorn gereuen.

5. Die wolken flohen weg, Der fenichten winde steg, Daher die wasser flossen; Nahm ab und ward verschlossen, Des hohen himmels tieff Die hörten auf zu triffen.

6. Steh auf, du mattes feld, Und deinem trauerzelt, Steh auf, und laß uns wieder Die süßen sommerlieder, Zu deines schöpfers ehren Mit lust und freude hören.

7. Sib hier, der sonnenszier Sieh wieder schön herfür, Bringt nach dem schlack und regen Den lieben warmen segen, Und wirkt auf berg und thal Mit wunderlichen strahlen.

8. Die erde wird erquickt, Und wird durch naß erstickt, Das wird nun wieder leben, Und reife fruchte geben, Die äcker gut geträncke; Die wiesen gras und weide.

9. Die bäume werden schön In ihrer fülle stehn, Die berge werden fließen, Und wein und öl gießen: Das bienlein wird wohl tragen Der guten warmen tagen.

10. Davon wird unser theil Des ew'ge gut und heyl Uns allesamt gemessen; Wir werden sehn und essen, Und mit dem gut der erden Zur gütig erfättigt werden.

11. Nun, Gott ist fromm und treu, Sein huld ist immer neu, Und läßt sich leicht verfühnen, Gibt, was wir nicht verdienen. Läßt gnädiglich sich finden, Lohnt nicht nach unsern sünden.

12. Darum so richte nun, O mensch, auch du dein thun Zu Gottes lob und liebe, Daß dein herz nicht betrübet Mit mehrerm zorn und schmerze Des allerfrömmste herze.

XLVII. In theurer Zeit.

872. Mel. Es wollt uns Gott genädig seyn.

Wie bist du doch so fromm und gut, Herr Gott! in deinen werken. Ganz willig ist dein herz und muth In nöthen uns zu stärken, Denn aller augen warten nur Auf dich, du solt sie speisen, Und deiner armen creatur Rath, hülf und trost erweisen, Daß sie dich wieder preisen.

2. Wir schreien ist in unsrer noth Und hochberrütem; stande; Es mangelt uns das liebe brod, Die theuerung ist im lande; Der hunger drückt uns trefflich schwer, Das völk-

lein muß verschmachten: Es läßt und bettelt hin und her: Dis wil kein reicher achten Noch fremde nicht betrachten.

3. Du hast den vorrath ganz und gar, O Gott! von uns genommen: Und leider! ein betrübtes jahr Zur streffe lassen kommen; Und weil die nothung ist so schlecht, Viel arm' auch wenig essen, So sprechen wir: Gott ist gerecht; Der vormahls voll gemessen, Hat unser ist vergessen.

4. Nun, Herr! wir wollen gleichwol nicht Wie die verzag'ten stehen; Drum suchen wir dein angezicht, Da

merk auf unser siehen! Zwar, da wir waren satt und stark, Da ließen wir dich fahren, Ein jeder fraß das beste mack: So, daß sehr wenig waren, Welch etwas wolten sparen.

5. Wir machten lauter gute zeit Mit spielen, essen, trinken; Wir ließen die barmherzigkeit Zum armen häußlein sinken; Wir halfen nicht der matten schaar, Sehr bds war unser leben; Drum müssen wir iht offenbar In diesem jammer schweben: Doch du kannst linderung geben.

6. So hilf nun, Herr! mit starker hand, Um deines namens willen: Du kannst das ausgezehrte land Mit güttern wieder füllen: Ernähr uns in der theurung doch, Gib brot den armen leuten, Dein hülfle wähet immer doch, Du kannst auch leicht von weiten. Uns speiß und trank bereiten.

7. Erweck auch deren herz und geist, Die großen reichthum haben, Daß sie den armen allermeist Mittheilen ihre gaben; Insonderheit laß uns fortkin Nach deiner gunst, Herr! streben, Von iht allein kömmt der gewinn, Daß du dein freuden-leben Uns gnaden uns wilt geben.

8. Da wird uns dann kein hunger mehr, Noch durst, noch armuth quälten; Da werden wir mit grosser ehr, Herr, deinen rühm erzählen; Da wollen wir mit frischem muth In deiner wollust springen, Und wie die schaar der engel thut, Gar hoch die stimmen zwingen, Dir ewig lob zu singen.

J. N.

873. Met. Es ist das heyl uns kömnen her.
Herr Gott! der du deiner schaar hast zugesagt auf erden; Daß sie von dir sol immerdar Im creuß geerdhet werden;

Dazu auch das tägliche brot, Same rettung aus der angst und noth, Ganz reichlich überkommen.

2. Gib reine luft, warm'n sonnenschein, Gut thau und fruchtbarn regen; Damit die fruchte wachsen seind Durch deinen milden seggen, Die hier zu lande früh und spät Der ackermann geworffen hat Auf dein wort in die erden.

3. Ohn dich so ist all unsre kunst, Fleiß, arbeit und vermögen, Vergessens, too du deine günt Nicht gebest wirft zum pflügen, Und allen saamen wecken auf, Daß er wohl reiß, und seinen lauf Mit gutem nutz erlange.

4. Herr! straf uns nicht in deinem zorn, Gedenk an deine güte: Dem weinstock und das liebe korn Uns gnädiglich behüte, Für hagel, frost, sturm-wind und schlag, Für möhle thau, und was schaden mag Dem fruchten insgemeine.

5. Für grösser darrheit uns bewahr, Vergib uns unsre sünde, Damit nicht etwan mit gefahr Das weeter was anzünde: Halt auch das erdreich nicht zu naß: Auf daß wir mögen scheun und saß Durch deinen seggen füllen.

6. Gib gnädig, was uns deine hand sehr thut gar reichlich wessen; Und thu damit im ganzen land All creaturen speissen: So wird dich loben groß und klein, Die alten und die kinderlein, Und was auf erden lebet.

7. Wir trauen dir, o Herr! Gott! Dein' gnade laß uns walten; Du weist wohl, was uns mangeln thut, Hast lange haus gehalten: Und wirst noch ferner so regiern, Daß man wird deinem seggen spürn, Und deinem namen preisen.

S. N.

XLVIII. Zum Trost in geistlicher Noth.

874. Der 23 Psalm.

Met. Nun freut sich / lieben Christen ic.

Der Herr ist mein getreuer hirt, Hält mich in seiner hute: Darum mir gar nichts mangeln wird An irgend einem gure. Wie sol und kan mirs übel gehn, Weil Gottes Sohn thut bey mir stehn, Mich schützet und regieret.

2. Er weidet mich mit seinem wort Auf einer grünen auen, Und lässe sich seh'n mit fort und fort Im wahren glauben schauen: Dazu mein herz mit trost berührt, Und mich ans frische wasser führt, Zum brunnen der genaden.

3. In angst und noth er mich erquicket Mit seinem wahren munde; Und

mit sein' hülf von oben schießt Zur rechten zeit und stunde: Er fähret mich auch ohn unterlaß An seiner hand auf rechter straß, Um seines namens willen.

4. Er leitet mich zu tag und nacht Mit seinem stock und stabe, Mir fleiß er seel und leib bewache, Treibe alles unglück abe. Ich fürchte nichts im finstern thal: Denn Gott ist bey mir überall Auf allen meinen wegen.

5. Er segnet täglich meinen tisch, Obs schon den feind verdriesset, Besiegt mein haupt mit ole frisch, Daß es herunter fließet; Und schenkt mir den trost becher voll, Auf daß ich ja nicht zweifeln sol An seinem wort der gnaden.

M a

6. Met